

Kurz berichtet regional

Tigers Tübingen unterliegen
Schlusslicht Würzburg

Die Walter Tiger Tübingen haben in der Basketball-Bundesliga eine 76:83-Niederlage gegen das bisherige Schlusslicht Würzburg hinnehmen müssen und die 3050 Zuschauer in der Paul-Horn-Arena enttäuscht. Der Trainer Tyrone McCoy sagte: „Wir konnten heute einfach nicht an Würzburg vorbeiziehen. Besonders Jake Odum und Vladimir Mihailovic haben uns enorme Probleme bereitet – beide Spieler waren nur sehr schwer zu kontrollieren.“ Gäste-Spielmacher Odum war mit 27 Punkten bester Werfer der Partie, bei Tübingen verbuchte Barry Stewart 17 Punkte.

SG BBM legt im EHF-Cup vor

Der Frauenhandball-Bundesligist SG BBM Bietigheim hat das Hinspiel im EHF-Pokal gegen Corona Bravos klar mit 37:24 gewonnen. Vor 1500 Zuschauern in der Ludwigsburger MHP-Arena war am Samstagabend Kim Naidzinavicius mit neun Toren beste Werferin gegen eine Mannschaft, die letzte Saison immerhin im Halbfinale dieses europäischen Wettbewerbs stand. „Alle Spielerinnen haben einen tollen Job gemacht. Die Abwehr stand sehr gut und die Torfrauen waren stark. Das war ein vielversprechendes Hinspiel gegen ein sehr, sehr gutes Team“, sagte der SG-Trainer Martin Albertsen. Das Rückspiel in Rumänien findet am Samstag statt.

Steelers gewinnen

Auswärtssieg für den SC Bietigheim-Bisingen: der Eishockey-Zweitligist hat bei den Heilbronner Falken vor 2714 Zuschauern mit 5:2 (1:1, 3:1, 1:0) gewonnen. Die Tore für die Steelers erzielten Shawn Weller (3), David Wrigley und René Schoofs. Das kuriose Spiel dauerte insgesamt über drei Stunden, da es immer wieder wegen Nebel unterbrochen werden musste. „Wir sind froh, dass wir endlich mal wieder in Heilbronn gewonnen haben“, sagte Steelers-Coach Kevin Gaudet.

MTV feiert dritten Sieg

Das punktgleiche Spitzentrio der Deutschen Turnliga (DTL) bleibt auch nach dem dritten Wettkampftag ungeschlagen. Neben Meister KTV Straubenhardt (53:23 gegen KTV Obere Lahn) und TG Saar 50:19 gegen Aufsteiger Siegerländer KV) gewann auch der MTV Stuttgart sein Duell mit dem ersatzgeschwächten TSV Monheim (64:18). „Das ist eine gute Ausgangsposition für die nun folgenden Wettkämpfe, denn die Gegner werden immer stärker“, sagte Trainer Valeri Belenki. Allerdings sahen nur knapp 400 Zuschauer den Wettkampf in der Scharrena. „Wir bieten bei unseren Wettkämpfen ganz großen Sport und nur wenige interessiert es“, zeigte sich der Mannschaftskapitän Sebastian Krimmer enttäuscht über die Kulisse.

Drexler bleibt STB-Präsident

Der Landtagsabgeordnete Wolfgang Drexler bleibt für weitere vier Jahre Präsident des Schwäbischen Turnverbands. Der 70-jährige SPD-Politiker wurde von den rund 300 Delegierten beim Verbandstag in Schwäbisch Hall einstimmig in eine zweite Amtszeit gewählt. Drexler war 2012 zum Nachfolger von Rainer Brechtken gewählt worden, der den STB 18 Jahre lang geführt hatte.

Bietigheim bleibt Erster

Die Zweitliga-Handballer der SG BBM Bietigheim haben die Tabellenführung untermauert. Die Mannschaft von Hartmut Mayerhoffer gewann am Freitagabend das Derby gegen den TV Neuhausen/Erms mit 34:28 und hat nun acht Siege aus acht Spielen. „Man hat auch heute gesehen, dass die 16:0 Punkte nicht von ungefähr kommen“, sagte der Linksaußen Johnny Scholz, der mit neun Treffern erfolgreichster Werfer war. „Ein Knackpunkt war für mich, dass wir beim Stande von 19:19 nicht in Führung gehen konnten“, sagte dagegen Neuhausens Trainer Stevic nach der Partie vor 1123 Zuschauern in der Viadukthalle.

TTC Frickenhausen punktet

Der TTC Frickenhausen hat sich am Samstag in der zweiten Tischtennis-Bundesliga beim 5:5 gegen den Tabellenvierten 1. FC Saarbrücken II einen Punkt erkämpft. „Die Jungs kämpften und beißen bis zum Umfallen“, lobte der Frickenhausener Manager Jürgen Veith.

Großhadern Meister im Judo

Im Finale der Judo-Bundesliga der Frauen sind der TSV Großhadern und der JSV Speyer in Backnang aufeinandergetroffen. Nach spannenden Kämpfen setzte sich das Team aus Großhadern, das im Halbfinale Gastgeber TSG Backnang 9:5 bezwungen hatte, mit 8:6 gegen den Titelverteidiger aus Speyer durch.

Allianz MTV feiert
ersten Saisontitel

Stuttgarter Volleyballerinnen gewinnen Supercup gegen Dresden

Die Volleyballerinnen von Allianz MTV Stuttgart haben die erste Auflage des neu geschaffenen Supercups gewonnen. Das Team setzte sich gegen den Doublegewinner Dresdner SC 3:1 durch.

VON TOM BLOCH

BERLIN. Nach den obligatorischen Interviews ist die Mannschaft von Allianz MTV Stuttgart sofort in die Kabine in den Katakomben der Berliner Mercedes-Benz-Arena gerannt. Die Aufgabe: Für ein Sieger-Selfie posen und dies sofort zu Kim Renkema nach Bad Cannstatt schicken. Die Kapitänin und Strahlfrau musste mit einem Infekt das Bett hüten und verpasste notgedrungen, wie schon in der vorvergangenen Saison (seinerzeit Blinddarm-OP) das Meisterschaftsfinale, nun auch die Supercup-Premiere.

Wie auch immer – auch Renkema freute sich daheim mit. Denn der Nimbus der Unbesiegbarkeit des Dresdner SC, der in den vergangenen Jahren die Mannschaft von Trainer Guillermo Naranjo Hernández zweimal im Meisterschaftsrennen und einmal im Pokalfinale in spannenden und emotional geführten Begegnungen äußerst knapp bezwang, ist gebrochen. Allianz MTV Stuttgart setzte sich in Berlin vor rund 5000 Zuschauern mit 3:1 (25:20, 25:23, 24:26, 25:20) durch. „Wir sind immer noch dabei, verschiedene Dinge auszuprobieren, und in manchen Situationen sind wir dabei stecken geblieben“, sagte Trainer Guillermo Naran-



„Wir sind immer noch dabei, verschiedene Dinge auszuprobieren.“

Guillermo Naranjo Hernández
Trainer von Allianz MTV Stuttgart

jo Hernández und erklärte damit den Black-out seines Teams im dritten Satz, als unnötigerweise zwei Matchbälle ungenutzt blieben und deshalb mit dem vierten Durchgang, wie einst in der Schule, eine Runde Nachsitzen angesetzt war.

Doch nach insgesamt zwei Stunden durfte Stuttgart den Sieg feiern, und die Mannschaft lag sich jubelnd in den Armen. Besonders freute sich dabei Renáta Sándor, die in der vergangenen Saison mit einem Kreuzbandriss ausfiel und in Berlin ein tolles Comeback feierte. „Mein Knie fühlt sich super an, ich selbst habe aber noch nicht meinen Rhythmus gefunden. Das geht noch besser“, sagte die ungarische Nationalspielerin, die neun Punkte zum Sieg beisteuerte. Dem Spiel den Stempel setzten Späterückkehrerin Michaela Mlejnková und die neue amerikanisch-Dialogangreiferin Aiyana Whitney auf, die beide auf 24 Punkte kamen. „Michaela ging als junges Mädchen in den Sommer mit der tschechischen Nationalmannschaft. Jetzt ist sie als gereifte junge Dame zurückgekehrt und spielt auf einem ganz anderen Level“, lobte Hernández.

Info

VfB Friedrichshafen jubelt

Der neue Chefcoach Vital Heynen hat mit dem VfB Friedrichshafen gleich den ersten Volleyball-Titel geholt. Der 13-malige deutsche Meister gewann die Premiere des Supercups der Männern gegen den amtierenden Meister und Pokalsieger BR Volleys mit 3:0 (25:16, 25:20, 25:21). Damit revançierte sich Friedrichshafen im ersten offiziellen Wettbewerbsspiel nach dem Abgang von Trainerlegende Stelian Moculescu auch für die Niederlage in den jüngsten Final-Play-offs in der Bundesliga. Ex-Bundestrainer Heynen ist seit dem Sommer verantwortlich für den ehemaligen Champions-League-Sieger VfB. (dpa)

Der Supercup als dritter möglicher Titel im deutschen Volleyball ist ein weiterer Versuch der Protagonisten, ihre Sportart am Markt und vor allem bei den Fernsehveranstaltungen zu präsentieren, schließlich gelten TV-Zeiten als Heilsbringer beziehungsweise als Kassenfüller angesichts in der Szene weit verbreiteter angespannter Etats. Der Deutsche Volleyball-Verband ist marode, muss seit längerem ausgelaufene Sponsorenverträge ersetzen, Nationaltrainer-Stellen besetzen und ein sinnvolles Leistungssportkonzept für Olympia 2024 entwickeln, denn für Tokio 2020 scheint der Zug schon abgefahren zu sein.

Die Volleyball-Bundesliga selbst leidet unter nahezu regelmäßigen Insolvenzen einzelner Teams sowie einer großen Angst eigentlich sportlich qualifizierter Zweitligameister, den Schritt nach oben auch tatsächlich zu gehen. Große Hoffnungen liegen nun auf dem neuen Vermarkter ProSie-

benSat1, der gemeinsam mit der Volleyball-Bundesliga den Supercup etablieren will und dafür bereits für weitere zwei Jahre die Mercedes-Benz-Arena in der Hauptstadt Berlin gebucht hat.

Bereits im November 2010 gab es einen einmaligen Versuch mit dem Liga-Pokal, der seinerzeit im thüringischen Suhl als Final Four-Turnier ausgespielt wurde. Auch damals standen sich im Finale der Dresdner SC und Allianz MTV Stuttgart gegenüber, und auch da gewannen die Schwaben mit 3:1.

Auch wenn die Supercup-Premiere spielerisch nicht auf höchstem Niveau vor großem, aber sehr verhaltenem Publikum hatte, ist beim Stuttgarter Team auf jeden Fall die Freude über den Titel groß. „Das war unser erste Sieg in dieser Saison, und es werden noch weitere folgen“, sagte Zuspielderin Valerie Nichol und stemmte den neuen Pokal in die Höhe: knapp vier Kilo schwer, 45 Zentimeter hoch, 24 Zentimeter Durchmesser: Platz für genügend Siegessekt.

In Stuttgart soll der Pott noch einmal gefüllt werden. Und dann ist auch Kapitänin Kim Renkema wieder mit dabei.



Die Stuttgarterin Michaela Mlejnkova (oben) hat den Ball fest im Blick.

Foto: Tom Bloch



Großer Jubel: das Team von Allianz MTV Stuttgart feiert den Gewinn des Supercups. Foto: Tom Bloch

TVB in Melsungen ohne Chance

Stuttgarter Handballer verlieren deutlich mit 25:37 – und jetzt kommt der Meister in die Scharrena

KASSEL/STUTTGART (ump). Der TVB Stuttgart ist in der Handball-Bundesliga erst einmal wieder auf dem Boden der Tatsachen angekommen – und der heißt Abstiegskampf. Daran hat auch keiner der Verantwortlichen jemals Zweifel aufkommen lassen, spätestens nach der deutlichen 25:37-(12:18)-Niederlage am Sonntag bei der MT Melsungen dürfte das auch jedem Spieler klar sein. „Wir haben nicht das gezeigt, was wir können“, sagte der sportliche Leiter Günter Schweikardt.

Die ganz schlecht in die Saison gestarteten Hessen ließen zu Hause, wo sie zum Saisonstart völlig überraschend gegen den Auf-

steiger Coburg verloren hatten, von Beginn an keinen Zweifel, dass sie die Punkte behalten wollten. „Wir werden auf eine Mannschaft treffen, die ganz schnell wieder da unten raus will“, hatte der TVB-Coach Markus Baur schon geahnt. Und bereits nach einer Viertelstunde führte Melsungen mit 9:4, zur Pause stand es 18:12 – das war mehr als eine Vorentscheidung, zumal auch Johannes Bitter im Tor keinen Zugriff auf den Gegner bekam und im Laufe des Spiels noch gegen Dragan Jerkovic ausgetauscht wurde.

Was Baur auch versuchte, zum Beispiel das Spiel mit dem siebten Feldspieler, Melsungen hatte immer eine passende Antwort.

Vor allem der Rechtsaußen Johannes Sellin profitierte immer wieder von den technischen Fehlern der Schwaben und kam auf 16 Tore, das ist im Handball eine Hausnummer. Schweikardt: „Das einzig Gute ist, dass wir nur drei Tage Zeit haben, um uns besser zu präsentieren.“

Am Mittwoch kommt mit den Rhein-Neckar Löwen der deutsche Meister in die bereits ausverkaufte Scharrena. Die Partie hätte auch eine größere Bühne verdient gehabt. „Doch leider stand die Porsche-Arena nicht zur Verfügung“, sagt Geschäftsführer Jürgen Schweikardt. Also ist bei 2251 Besuchern Schluss.

Hintergrund

HBW 22:26 in Magdeburg

- Der HBW Balingen-Weilstetten hat dem Erfolg unter der Woche gegen Hannover keine weitere Überraschung folgen lassen können. „Wir hatten zu wenige Spieler, die einen guten Tag erwisch haben“, sagte der Trainer Runar Sigtryggsson, nachdem seine Mannschaft bis zum 17:18 (40.) mithalten konnte, am Ende beim Pokalsieger SC Magdeburg aber mit 22:26 verlor.
- Ohne nach wie vor fünf verletzte Stammspieler, darunter auch Pascal Hens, enttäuschte auch Spielmacher Martin Strobel. „Keiner kann ihn ersetzen“, sagte der Coach. So war Yves Kunkel (9/5) bester Werfer des HBW. (StN)

26:35 – Frisch Auf bricht nach der Pause ein

Die Göppinger verlieren beim deutschen Meister Rhein-Neckar Löwen deutlich – Gegen Coburg ist nun ein Sieg Pflicht

VON MICHAEL WILKENING

MANNHEIM. Magnus Andersson stand fassungslos am Spielfeldrand, der Trainer von Frisch Auf Göppingen nahm eine schnelle Auszeit: Doch er konnte nicht verhindern, dass seine Spieler innerhalb von wenigen Minuten den guten Eindruck verwischten, den sie in der ersten Halbzeit hinterlassen hatten. Nach einem 16:16 zur Pause verlor Frisch Auf beim deutschen Meister Rhein-Neckar Löwen am Ende deutlich mit 26:35.

„Der Anfang der zweiten Halbzeit war eine Katastrophe, wir haben plötzlich keine Geduld mehr gehabt“, sagte Zarko Sesum über die entscheidende Phase des Landesderbys in der Handball-Bundesliga. Nur drei weitere mehr als fünf Minuten benötigen die Löwen, um aus einem 16:16 eine komfortable

22:16-Führung zu machen, die sie zu einer deutlichen Leistungssteigerung beflügelte. Mit schlecht vorbereiteten Würfen und technischen Fehlern luden die Göppinger ihren Gegner zum Gegenstoß ein und verursachten die klare Niederlage ganz alleine. In erster Linie verursachte Frisch Auf den Spielverlauf, die Löwen waren der Nutznießer.

„Wir haben unglaublich viele Fehler gemacht“, ärgerte sich Andersson über den Leistungsabfall seines Teams nach dem Seitenwechsel. 30 Minuten lang hatten die Göppinger sich dem Favoriten als ebenbürtig erwiesen, weil sie im Angriff geduldig auf ihre Chance warteten und ihr Matchplan funktionierte. „Göppingen hat uns gut analysiert, sie waren gut vorbereitet“, räumte Gudjon Valur Sigurdsson ein. Der Linksaußen der Löwen konnte seine vier Tore erst



Sauer: Trainer Magnus Andersson

Foto: Bm

nach der Pause erzielen, als das Niveau im Spiel von Frisch Auf deutlich nachließ.

Deshalb verließ keiner der Göppinger Delegation die SAP Arena in Mannheim mit einem guten Gefühl, auch wenn Marcel Schiller mit sechs und Manuel Späth mit fünf Toren eine gute Leistung im Angriff gezeigt hatten. Individuelle Bestmarken zählen im Handball jedoch wenig, die neuerliche Niederlage überschattete sie. Mit der angespannten persönlichen Situation war die Leistung nach der Pause nicht zu erklären – eher noch mit einer rasch um sich greifenden Verunsicherung, als die Göppinger nach der Pause in Rückstand gerieten. Für die Mannschaft ist nun am nächsten Samstag gegen Schlusslicht Coburg ein Sieg Pflicht. Das weiß auch Andersson: „Es ist jetzt wichtig, dass wir Zusammenhalt demonstrieren.“